



Leiden, 30. IV 1918.

Witte Singel 84.

Lieber Freund,

Nach dem tanbîh al-jâfil, welches mir durch Vermittlung unserer Gastinnes zuzing, darf ich das in meiner Karte ^{vom 20/IV} versprochene zugehen, auf die von Dir erwähnten masâ'il nicht länger aufschieben. Die Uebersetzung Ibn Sa'd VI, 104, 20 ist augenscheinlich unvollständig zitiert; um ihren Inhalt ganz verwenden zu können, müsstes wir die Antwort 'Umar, welche natürlich dazu gehört, erfahren. Ob sie scheint aber wirklich die unter allen Umständen unerlässliche Replikation im ṣalât nicht immer und bei allen über Zweifel erhaben gewesen zu sein. Uebersetzungen wie Buchârî (Krahl) Adân 91, 95, 96, 104 (Schluss) usw. deuten auf die dem Ṭaymâ' vorausgegangene Meinungsverschiedenheit. So kann auch 'Umar einmal das Exempel eines ṣalât ohne kirâ'ib gegeben haben, und Spätere haben dann die betreffende Tradition verworfen, oder durch hermeneutische Exegese unschädlich gemacht. Was I. Sa'd. VI, 101, 1 ff. mit dem "diktieren lassen von Kur'ân exemplaren (?)" gemeint sei, kann auch

ich nicht entscheiden, namentlich nicht, aus welchem
Grund die Tradition die Mitteilung überliefert hat.

Mir ist aber noch unklar, was anwahn man naggala
~~so~~ suetaram bedekes soll, L. 3.

In Bezug auf die nicht bloss politische, sondern auch
dogmatische Neutralität als Ursprung der Bezeichnung
der Abseitigkeit, glaube ich dass Wallace Deale hat.

Ein neutraler Standpunkt kann ja auch positive Be-
deutung haben: der gläubige Sünder ist weder mit
den Chirgiten zu verdammen noch mit dem Gegner
selbigen zu sprechen, sondern in die Mitte zu stellen.

Kann als positive, aber zugleich neutrale Auffassung
des Problems gelten. Die Muzgiter kann man
in der Beziehung auch neutral, aber aber als
im Urteil Unsichere ansehen. Die eine Neutralität
gibt beiden Extremen Unrecht, die andere lässt
es beim dubium bewenden.

Ueber H. Bauers Gaxäl-übungen habe ich Dir
schon geschrieben; B. ist ebenso inkompetent zu
dieser Arbeit als Hortas zur richtigen Wieder-
gabe dogmatischer Schriften von Senusi.

Baqari usw. Man kann nicht sagen, dass

die jüngere Generation der Arabisten viele Talente
aufzuweisen hat, welche die arabischen Inwands,
Fleischer, Nöldakes, Wallhansens und Ehrens
fortzusetzen versprechen.

Ich lese jetzt Schmidt-Kahle, Volkszählungen
aus Palästina. Man hat immer etwas von einer
solchen Sammlung, aber auch auf diesen speziellen
Gebiete wird man unwillkürlich zum Landator
temporis acti wenn man solche Leistungen
mit denen Watzsteins vergleicht! Abgesehen von
vielen Fehlern kann man doch eine derart zustande
gekommene Notierung von einigen wenig cha-
rakteristischer Märchen nicht für würdig halten,
den Gegenstand eines Buches von 300 Drucksei-
ten zu bilden.

Warum geht Ihr diesmal nicht nach dem
schönen Anwinkel? Hoffentlich ist das ein
Entschluss, welcher durch nach rückwärts
gemacht werden kann?

Mit herzlichsten Wünschen und Grüßen von
Haus zu Haus

Dein

C. Ernst